



DER BREMER ANTIFASCHIST

0,50 €

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

Februar 02/2009

Freispruch wegen Unfähigkeit

Am 04. Dezember 2008 wurde der angeklagte 44-jährige Pathologe Igor Volz, der Laye Alama Condé am 07. Januar 2005 zu Tode hat kommen lassen, vom Bremer Landgericht von dem Vorwurf der fahrlässigen Tötung freigesprochen. Man hatte Ende 2004 Condé unterstellt, er habe als Dealer vor der Festnahme Kokainkügelchen verschluckt. Die Bremer Polizei verabreichte im Verantwortungsbereich vom damaligen Innensenator Röwekamp (CDU) das Brechmittel Ipecacuanha. Im Dezember 2001 war in Hamburg Michael Paul Nwabuisi (Achidi John) bei einer ähnlichen Prozedur zu Tode gekommen. Kurz nach dem gewaltsamen Tod von Condé verbot der Europäische Gerichtshof die «Brechmittel-Methode».

Zwar sah das Bremer Gericht den Einsatz des Brechmittels als Auslöser für den Tod an, doch seien die Folgen für den Arzt aufgrund seiner schlechten Ausbildung nicht vorhersehbar gewesen. Hätte er mehr Erfahrung gehabt, hätte er nach Ansicht des Gerichts den Einsatz sofort abgebrochen. Igor V. sei *"weit entfernt von dem Leitbild eines erfahrenen Facharztes"*, sagte Richter Bernd Asbrock. Es war ein organisatorischer Mangel im Zuständigkeitsbereich des ehem. Innensensors, dass Bremen einem derart überforderten und inkompetenten Mediziner eine solche Aufgabe übertragen habe. Die taz schreibt dazu: *"In seiner Urteilsbegründung sagte der Kammervorsitzende Bernd Asbrock, der Angeklagte habe 'objektiv gegen seine Sorgfaltspflicht verstoßen', etwa bei der Erstuntersuchung Condés. Auch hätten weder V. noch die Polizisten vor der Maßnahme einen Dolmetscher oder einen Richter gerufen. Vor allem aber hätte V. seine erste erzwungene Brechmittelvergabe viel früher beenden müssen. Condés Zustand war während der rund zweistündigen Maßnahme so kritisch geworden, dass ein Notarzt hinzugerufen werden musste. Doch nachdem das Rettungsteam Condé wieder stabilisiert hatte, flößte V. ihm weiter Wasser ein, damit er seinen Mageninhalt restlos hervorwürge."*

Gutachter hatten verschiedene Ursachen für den Tod des in Sierra Leone Geborenen erklärt. So "fand" der Berliner Kardiologe Rudolf Meyer heraus, dass Condés Herz-

wand krankhaft verdickt gewesen sei und dieser *"toxische Herzmuskelschaden"* sei *"mit hoher Wahrscheinlichkeit"* allein für das Ableben verantwortlich. Diese These wurde vom ehemaligem Direktor des Instituts für Rechtsmedizin der Berliner Charité, Volkmar Schneider, und dem Berliner Radiologie-Professor Karl-Jürgen Wolff «untermauert». Komischerweise waren es auch beide Mediziner, die im Falle des Todes von Michael Paul Nwabuisi in Hamburg feststellten, dass dessen Brechmittel Tod *"auf eine vorstehende schwere Herzerkrankung zurückzuführen"* sei.

Frank Ulrich Montgomery, Vize-Präsidenten der Bundesärztekammer, meinte zu dem Urteil, es widerspreche ein Urteil nach dem Motto *"Unwissenheit schützt vor Strafe"* seinem Rechtsverständnis. Wenn ein Arzt nicht mehr die Folgen seines Handelns überblicken könne, so dürfe er den Einsatz erst gar nicht beginnen geschweige denn

fortführen. *"Ich darf auch nicht plötzlich Herzen transplantieren"*, sagte der Radiologe. Er verurteilt schon seit Jahren den Einsatz von Brechmitteln. *"Gott sei Dank ist dieser Unsinn inzwischen gestoppt worden."*

Es stellt sich sowieso die Frage, was ein Pathologe, der es (normalerweise) ausschließlich mit Toten zu tun hat, bei einem Brechmitteleinsatz zu suchen hatte. Michael Birkholz, seinerzeit Chef des Ärztlichen Beweissicherungsdienstes, war verantwortlich dafür, dass Igor Volz den Brechmitteleinsatz durchführte. Ihn trifft also eine genauso große Schuld am Tod von Laye-Alama Condé. Erschwerend kommt hinzu, dass Birkholz' Beweissicherungsdienst damals auch die Gesundheitsversorgung im Abschiebegewahrsam übernommen hatte. Dies ist glücklicherweise mittlerweile geändert worden.

Weiter auf Seite 2

Waffenstillstand jetzt!

Dieser Krieg ist unmenschlich, überflüssig und schädlich. Er bringt für Israel nichts Gutes mit sich. Die Tötung hunderter Palästinenser und die Zerstörung der lebenswichtigen Infrastruktur des Gazastreifens sind abscheuliche Verbrechen. Diejenigen, die sich davon Nutzen bei den Wahlen erhoffen, täuschen sich gewaltig. Eine Invasion von Bodentruppen wird noch mehr Unheil bringen, wird zerstören, was von Gaza übrig geblieben ist und viele weitere Menschenleben fordern - Israelis und Palästinenser, Soldaten und Zivilisten. Falls es der israelischen Armee gelingt, nach harten Kämpfen die Ruinen von Gaza zu erobern, wird dies höchstens dazu führen, dass Hamas in den Untergrund geht und sich ihr Einfluss im Gazastreifen wie im Westjordanland vergrößert. Der Angriff, der den Hass bereits vertieft hat, wird

- die ganze zivilisierte Welt gegen uns aufbringen,
- in der gesamten Region eine neue Generation heranzüchten, die den Staat Israel noch mehr hasst,
- den Einfluss von Hamas vergrößern,
- die Position der friedliebenden Palästinenser weiter untergraben,
- die palästinensische Einheit, ohne die es

keinen Frieden geben kann, verhindern.

Im Namen tausender Israelis, die in den Straßen Tel Avivs schon in den ersten Stunden nach Kriegsbeginn demonstriert haben, fordern wir,

- den Angriff auf Gaza sofort zu beenden!
- einen Waffenstillstand vorzuschlagen und einzuhalten, der das Ende aller Gewaltaktionen beider Seiten, die wirkliche Öffnung der Grenzen und die Beendigung der Blockade gegen die Bevölkerung des Gazastreifens umfasst.
- in den Dialog mit Hamas einzutreten. Hamas ist ein integraler Bestandteil der palästinensischen Gesellschaft und des palästinensischen politischen Systems. Ohne ihre Beteiligung sind alle Verhandlungen und Übereinkünfte sinnlos.

Gush Shalom, 30.12.2008

Gush Shalom (= Friedensblock) ist eine von Uri Avnery mitbegründete Gruppe israelischer Friedensaktivisten, die sich seit vielen Jahren um die Beendigung der Besatzung und einen gerechten Frieden auf der Basis einer Zweistaatenlösung für Israel/Palästina bemüht.

Wurzeln des Krieges in der Kindheit?

Sven Fuchs erstellt in seinem Buch "(destruktive) Kindheitserfahrungen im Kontext von Krieg" diverse Zusammenhänge zwischen Gewalt gegen Kinder und der Entstehung zum Krieg. Er schließt dazu die Historik und Psychoanalytik mit ein und bemerkt gleich zu Anfang, dass bisher SoziologInnen, PolitologInnen oder auch HistorikerInnen eher die äußeren Einflüsse als Gründe nennen, den Menschen zum Krieg zu bewegen, und auch in den Medien wird der erwähnte Zusammenhang schlichtweg abgehandelt, der in S. Fuchs Buch genauer erläutert wird (...)

S. Fuchs geht davon aus, dass diese Erziehungsform nicht ohne Folgen bleibt (UNICEF Zitat "Gewalt zieht Gewalt nach sich") und sich in den Kindern ein destruktives Potenzial bildet, welches sich im erwachsenen politischen Verhalten zeigt. S. Fuchs möchte das Tabu brechen, Politik nicht zu psychologisieren, Regierende seien ja auch einst Kinder gewesen, welche ihre Prägungen und Einflüsse mit ins Alter nehmen und mit in die Politik tragen. Über Krieg und Frieden entschieden bisher oft Menschen mit gestörtem Selbstzugang, wie auch Wilhelm II., Slobodan Milosevic, Saddam Hussein oder George W. Bush. Jeder von ihnen erlebte seelische und körperliche Misshandlungen seitens der Mutter. S. Fuchs geht intensiv auf die beiden Diktatoren Hitler und Stalin ein, deren Mütter ähnliche Muster hatten wie bei den zuvor Genannten und deren Väter zudem alkoholkrank und brutal waren (...). Der (Gewalt-)Forschung fällt es leicht, Verbindungen zwischen selbst erlittener und später selbst ausgeübter Gewalt bzgl. Straftätern festzustellen, warum also nicht einen Diktator und andere Menschen, die politisch kriminell handeln, mit gleicher Schablone untersuchen?! S. Fuchs stellt diese interessante Frage in den Raum, geht hierbei mit Hilfe des Autors Arno Gruen zuerst auf die Kindheit im NS-Staat ein, und zeigt auf, dass Kinder und Jugendliche zum Krieg durch bedingungslose Gefolgschaft, Zucht, Opferbereitschaft, Unterwerfung und Unterdrückung "schwache/weiche" Gefühle gezielt geprägt worden sind. Die nicht erduldeten Emotionen in der Kindheit werden laut A. Gruen als Erwachsener auf den Fremden, den Feind verlagert, projiziert (in der NS-Zeit auf politisch, sexuell, religiös anders orientierte Menschen). Mill. Men-

Freispruch ...

Dass der Verteidiger auf Freispruch plädierte ist verständlich. Es ist schließlich seine Aufgabe, dass beste für seinen Mandanten herauszuholen (sofern er die Grenzen der Rechtsstaatlichkeit nicht überschreitet). Dass sich aber auch die Staatsanwaltschaft dem Plädoyer anschloss, ist unerklärlich.

Gerold Fleßner

schen sahen in Hitler ein Ventil, einen Erlöser ihrer selbst. Zudem haben Mitläufer einst von ihren Eltern gelernt Gewalt zu ertragen und sich anzupassen (...)

Für viele Kinder, die später als Erwachsene Rekruten waren, entsprach es dem Alltag, dass ihre Eltern sie misshandelten, und so war ihnen der unwürdige Umgang in der Armee (so genannte "Erziehungsanstalt der Nation") dann nicht unbekannt (...). S. Fuchs nimmt an, dass durch die häusliche Traumatisierung damals ein Verlust des Mitgefühls stattgefunden haben muss, die mit einer Bereitschaft sich dem Militär anzuschließen einhergeht. Wo in der Kindheit Empathie und Mitgefühl durch Destruktivität durch die Eltern verloren geht, erhöht sich die Gefahr, im Erwachsenenalter, diese "Leere" fortzuführen. Vereinfacht könnte man sagen, das unterdrückte Kinder zu Unterdrückern werden.. Hierbei ist die Geschlechterfrage unerheblich, das Gesicht des Krieges ist zwar laut S. Fuchs männlich aber der Frieden dennoch nicht weiblich. Frauen wie Männer haben Gewalt-/Kriegspotentiale, nur bekamen Frauen bisher wenig Raum dazu diese auszudrücken. So z.B. im Euthanasie-Programm oder im KZ waren Frauen maßgeblich beteiligt. Heute mittlerweile auch im "heiligen Krieg" als Selbstmordattentäterinnen.

Aber auch die Rückkehr aus der Armee ins zivile Leben trägt schwierige Spuren mit sich. Der Ex-Offizier und Psychologe D. Grossmann erwähnt hierzu eindringlich die nicht zu unterschätzenden seelischen Leiden der Heimkehrer. In den USA kommt jeder dritte Soldat mit psychischen Langzeitproblemen aus Irak oder Afghanistan nach Hause. Außerdem setzt sich die Gewalt während des Krieges (Heinrich-Böll-Stiftung 2003) dann in häuslicher Art fort, wie auch z.B. in der Nachkriegszeit in Ruanda. Ist der Krieg zu Ende sind die Leiden wirtschaftlicher, sozialer, politischer Natur extrem groß, und S. Fuchs betrachtet erneut

Rudolf Sonnet

Ein engagierter, unbeirrbarer Antifaschist ist gestorben: Unser Kamerad Rudi Sonnet.

Jemanden zu benennen, der in seinen aktiven Jahren hilfsbereiter, loyaler und menschenfreundlicher gewesen wäre als er, wird schwer fallen. Was in seinen Kräften stand, hat er, vor allem für die Freundschaft mit den Menschen in den Nachbarstaaten, restlos eingesetzt. Ich selbst habe es in enger Zusammenarbeit mit ihm in Bremen und in Riga in den 90er Jahren erlebt. Ein klarer Blick und ein gutes Herz für die Menschen "im Dunklen" zeichneten Rudi Sonnet aus. Etwas Besseres über einen Menschen kann man nicht sagen.

Herzlich!

Klaus Hübotter

Kinder, die schwere Folgen nach dem Kriegserleben davon tragen. Kinder von Holocaust - Überlebenden haben (je nachdem inwiefern ihre Eltern ihre Vergangenheit aufarbeiten oder nicht) Ängste, Zerrissenheit, innere Leere, Depressionen, Auto-Aggressionen und Misstrauen unterbewusst übernommen laut israelischer Psychoanalytikerin Ilany Kogan und therapeutische Hilfe ist von großer Dringlichkeit. S. Fuchs appelliert an die weltweite Politik, dass Streichungen der Mittel für soziale und psychologische Be- und Aufarbeitungen (auch der Folgen von Krieg) gesellschaftlich-negative Folgen haben werden. Er fordert dazu auf, die Gelder nicht milliardenschwer in Rüstung, Militär und Terrorbekämpfung zu investieren, sondern global diese Mittel neben anderen Verbesserungen der Lebensumstände auf den Kinderschutz umzulagern.

S. Fuchs führt meiner Meinung in seinem Buch zu viele Studien ein. Er übt auf verschiedenen Ebenen "Forschungskritik" aus, was etwas verwirrend wirkt. Der Kontext von Krieg im Zusammenhang von destruktiver Kindheit auf psychoanalytischer Ebene wird in diesem Buch dennoch gut verständlich und interessant vermittelt.

<http://www.aktiv-gegen-sexuelle-gewalt.de/themen/kriegsursachen.doc> (Word Dokument, alternativ den Text googeln und dort als HTML Übersetzung lesen)

Nicole Lessentin

Schuhattentat

Die Schuhe von Mutander Al-Saidi waren eine symbolträchtige Attacke gegen den unbeliebtesten und von vielen Menschen gehassten Politiker George W. Bush. Er ist hauptverantwortlich für das Morden seiner Soldaten in Irak und Afghanistan. Allein im Irak starben eine halbe Millionen Kinder. Irakische Massenvernichtungswaffen und afghanische Al Kaida-Terroristen - damit belog er die Welt. Er und seine Generäle haben im Zweistromland und am Hindu-kusch so viel Elend und Hass erzeugt, dass die Terrorismuskriege die schwerste Hypothek sind, die Bush hinterlässt. Afghanistan bleibt eines der ärmsten Länder, Bin Laden lebt immer noch, die Taliban sind am Ende seiner Amtszeit stärker denn je. Selbst der Senat in Washington macht seine Regierung verantwortlich für die Gräueltaten in Guantánamo und Abu Ghraib. Präsident und Regierung stehen für Kriegsverbrechen und Foltergefängnisse. Bush hat es zum unbeliebtesten Präsidenten der USA gebracht. Ich verstehe den Hass des irakischen Schuhwerfers und fühle mehr als nur eine klammheimliche Freude, wenn auf Bagdads Straßen Hunderte mit weiteren Schuhwürfen drohen.

Ernst Busche

Dieser Blick

Diesen Blick hat jeder neu in Bremen ankommende Asylbewerber, wenn er das Gelände am Wardamm betritt.

Es erinnert irgendwie an einen Kasernenhof. Wenn man nicht die wenigen Spielgeräte für Kinder sehen würde, könnte man es für den Exerzierplatz halten. Auch das Innere der Gebäude lädt eigentlich nicht wirklich zum langen Verweilen ein. Viele der Möbel sind verschlissen oder sogar kaputt. In den älteren Gebäuden ist die Einrichtung genauso, wie ich es bei einem Besuch in der Kaserne gesehen habe, in der mein Sohn stationiert war. Dabei heißt es doch so schön, die Würde des Menschen ist unantastbar, aber das scheint für Asylbewerber nicht zu

gelten, denn menschenwürdig kann man das nicht unbedingt nennen. In den neueren Gebäuden ist es dann ein wenig anders, es ist zwar alles sehr einfach, aber sauber und neu eingerichtet. Für jede Familie oder auch Einzelperson sind in jeder Wohneinheit eine eigene Küche und ein Bad mit Dusche vorhanden. Es gibt auch die Möglichkeit,

dass die Kinder betreut werden, wenn die Eltern Deutschkurse wahrnehmen oder



Ämterwege zu erledigen haben. Das Spielzimmer bietet viele altersgerechte Möglichkeiten zum Spielen oder spielerischen Lernen.

Die Leitung und das Personal sind sehr aufgeschlossen und machten den Eindruck, dass sie mit dem Wenigen, was ihnen an Mitteln zur Verfügung steht, doch das

Beste für die Asylbewerber machen. Die Wege zur Schule, zum Kindergarten und zum Einkaufen sind jedoch ein wenig weit, es stehen aber auch Fahrräder zur Verfügung, die die Bewohner nutzen können. In einem Gespräch mit Heimleitung und Mitarbeitern wurde deutlich, dass es nicht leicht ist, Menschen verschiedener Nationalität auf einem ziemlich engen Raum individuell unterzubringen, ohne dass es zu Reibereien kommt. Leider war es uns nicht möglich, persönliche Gespräche mit den Bewohnern zu führen, eigentlich schade, es wäre sicher interessant gewesen, ein wenig von ihnen zu erfahren, was sie vielleicht verbessert haben möchten oder sich

anders vorstellen. Was ich mir persönlich wünschen würde, dass die älteren Gebäude doch ein wenig modernisiert würden, insbesondere im Küchen- und Sanitärbereich und dass kaputtetes Mobiliar durch neues ersetzt wird.

Marion Bonk

Danksagung zur Verleihung des Udo Lindenberg-Preises

Ich bedanke mich sehr herzlich für die Würdigung durch Christian Abelmann und die Verleihung des Udo-Lindenberg-Preis. Das freut mich, denn es ist ein Preis für Engagement gegen rechts / gegen die Nazis und ihren Ungeist, ein Preis gegen Alltags-Rassismus und Ausländerfeindlichkeit!

Darauf bin ich stolz - und viele können es sein. Denn es ist sicherlich auch ein Preis für Tenever. Für die vielfältigen Mitmachmöglichkeiten gerade auch der Jugendlichen in der Stadtteilgruppe oder bei den sozialen Einrichtungen. Durch Bewohnerbeteiligung und Engagement kann man erfahren, dass man was bewegen und verändern kann. Egal ob es um die Jugendeinrichtungen wie Jugendcafe und Jugendhaus, neues Spielhaus oder den selbstorganisierten Kraftsportraum, die "dance 2 be No. 1"-Festivals oder die Solidarität mit von Abschiebung bedrohten Freunden geht. Oder die aktive Verhinderung von Naziaufmärschen durch Osterholz - Tenever unter dem Motto "bunt statt braun". Diese Erfahrungen machen ein bisschen immun gegen Politikverdrossenheit und Resignation, gegen rechte Verführungen (...)

Also: Kein Platz für Nazis auf den Straßen und in den Köpfen - und auch nicht in ihren Lifestyle-Läden: Ladenschluss für Nazis!

(Aktion am Samstag). Denn deren "Lifestyle" hat seit 1990 schon 135 Menschenleben, vorwiegend von Migranten, gefordert. Diese Nacht der Jugend und ihre Vorbereitung durch Hunderte Jugendliche aber zeigt: Die Jugend Bremens, und eben auch Tenevers, kann was. Ihr stellt was auf die Beine. Ihr macht Euch selber Gedanken, ihr seid aktiv. Und ihr bringt eure Meinung, euer Lebensgefühl an die Öffentlichkeit: Heute hier im Rathaus bei der Nacht der Jugend und am Mittwoch beim bundesweiten Streik für eine bessere, gerechtere Bildungspolitik! (...)

Chancen für alle heißt auch: Den großen

Reichtum unseres Landes gerechter verteilen. Wir brauchen mehr soziale Gerechtigkeit und mehr Ausbildungsplätze! Dann wird den Rechten der Nährboden entzogen. Dann erweisen wir uns der Opfer des Faschismus und solcher Persönlichkeiten wie Herbert Goldschmidt als würdig. Ich schließe mit einer Liedzeile von Udo Lindenberg: "Und die Tochter ist da, wo die action ist". Also genießt die Nacht der Jugend! Mischt Euch ein! Seid da wo die action - und die Nachdenklichkeit und Humanität ist!

Joachim Barloschky
(Projektgruppe Tenever)

Liebe Freunde

für die freundliche Berichterstattung über die Verleihung des Friedenspreises der Friedensschule bedanke ich mich. Mit der Verleihung habe ich nicht gerechnet. Für mich ist das eine Ehre. Zu dem Bericht im BAF ist noch Wichtiges zu ergänzen: Ich war nicht Einzelkämpfer in der Lidice-Initiative.

In den ersten Jahren waren DGB, Universität, Vertreter des Senats und fast aller Parteien sowie Gemeinden der Abrüstungsinitiative Bremer Kirchengemeinden beteiligt.

Vor allem aber hat VVN-BdA besonders in den Anfangsjahren zum Gelingen der Kontakte nach Lidice beigetragen, allen voran Willy Hundertmark. Willy war es, der durch seine Person und durch sein politisches Wirken die antifaschistische Position der Initiative gegenüber den zunächst misstrauischen und zögerlich sich verhaltenden Vertretern der Tschechoslowakei überzeugend vertreten hat. Durch Willy wurde ein Stück Eis im Kalten Krieg geschmolzen.

Ernst Uhl

Termine im Februar

**Mittwoch, 28. Januar 2009,
Sonntag, 01. Februar 2009,
Dienstag, 03. Februar 2009,
jeweils um 19:30 Uhr**

"Aus Gründen der inneren Sicherheit des Staates ..." Ausweisung, Verfolgung und Ermordung des Bremer Arbeiters Johann Geusendam (1886-1945)."

Szenische Lesung mit der bremer shakespeare company.

In der Bürgerschaft wird 1909 das erste Mal über Ausweisungen verhandelt. Gegenstand dieser Debatte ist - wie auch 1931 in der letzten Verhandlung zu diesem Thema - der Fall Johann Geusendam. Grundlage der Lesung sind die Protokolle der Bürgerschaft ebenso wie Briefe und Prozessakten für die Verfolgung Geusendams durch den NS-Staat.

Ort: Bremische Bürgerschaft, Plenarsaal
Veranstalter: Erinnern für die Zukunft e.V.; Projekt "Aus den Akten auf die Bühne" am Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Bremen und die bremer shakespeare company, Stiftung Die Schwelle. Mit Unterstützung durch die Arbeitnehmerkammer Bremen und die Sparkasse Bremen

Kosten: 10,- EUR, erm. 6,- EUR, Schulklassen 4,- EUR

**Freitag, 30. Januar 2009,
um 18:00 Uhr**

Faschismus und Krieg als Ausweg aus der Krise?

Zum Jahrestag der Machtübertragung an Hitler referiert und diskutiert

Stefan Eggerdinger, Volkswirt, Vorstandsmitglied der Deutschen Journalisten Union Köln

Ort: Gewerkschaftshaus, Bremen

Veranstalter: VVN-BdA, Bremer Friedensforum

**Sonntag, 01. Februar 2009,
um 11:00 Uhr**

Gedenkveranstaltung auf dem Waller Friedhof,

Treffpunkt: 11:00 Uhr Eingang Lange Reihe (Waller Park) dann gemeinsamer Zug zum Denkmal

Ansprache: Hans Koschnick

Veranstalter: DGB Region Bremen

**Mittwoch, 04. Februar 2009,
um 19.30 Uhr**

Rolf Becker, Jörg Wollenberg und Karl Heinz Roth, Zur Geschichte und historischen Bedeutung der Bremer Räterepublik,

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Veranstalter: Mittwochsgesellschaft der Stiftung Sozialgeschichte, Georg-Elser-Initiative, Die Linke Bremen, Bremische Stiftung Rüstungskonversion, VVN-BdA

**Samstag, 07. Februar 2009,
von 11:00 - 16:00 Uhr**

Offenes Diskussionsforum "What's left", Krise des Kapitalismus - Aufschwung für linke Politik? - Mit Eingangsdiskussion, drei Foren und Abschlussplenum

Ort: Gewerkschaftshaus, Bremen

**Sonntag, 08. Februar 2009,
um 11:00 Uhr**

Gedenkveranstaltung auf dem Waller Friedhof. Es sprechen: Hermann Gautier

(Abgeordneter der KPD in Bremen von 1951 - 1959), Heike Hey (Bremer Antikapitalistische Linke), Jasper und Oskar (Avanti), es singt der Buchtstraßenchor. Im Anschluss Kulturprogramm im Westend
Veranstalter: DKP, BAL, SALZ, Nordbremer Bürger gegen den Krieg, MASCH, Avanti, LINKE, Arbeiterbund, MLPD, Montags-Demo, Solidarische Hilfe, VVN-BdA

**Donnerstag, 19. Februar 2009,
um 19:30 Uhr**

Heinz-Gerd Hofschien, Radikale Werftarbeiter und Sozialistische Volksschullehrer, **Ort:** Villa Ichon, Goetheplatz 4

Veranstalter: MASCH

www.vvn-bda.de

Nordkonferenz 2009

Am 20. - 22. Februar 2009 im Wohn- und Ferienheim Heideruh in Buchholz/Seppensen,

Beginn: Samstag, 21.02. um 09:30 Uhr

- Militärpolitik der NPD - Internationale Beziehungen und Militärpolitik in den politischen Konzeptionen der extremen Rechten, (Dr. Fabian Virchow, Marburg) / Aspekte der Militärpolitik der Bundesregierung (Bernd Meimberg)

- Frauen in der Rechten Szene (Rena Kenzo, Journalistin, Hamburg)

- Antifaschistische Arbeit in den nördlichen Bundesländern, NPD-Verbotskampagne, Entwicklung Neofaschismus und Konservatismus

Kosten: Fr.-So. 85,- EUR, Sa.+So. 56,- EUR, Sa. 18,- EUR zuzüglich Fahrtkostenanteil, **Anmeldung bis 05.02.** erbeten im Büro unter 0421-382914 oder bei Marion unter 0421-

"Der Bremer Antifaschist", kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint monatlich.

Wir sind **Am Speicher XI Nr. 9**, 28217 Bremen, erreichbar.

Beim BLG-Forum - nicht im Speicher XI

Tel.: 0421/38 29 14

Fax: 0421/38 29 18

Montag u. Donnerstag: 17:00 - 18:00 Uhr

E-Mail: bremen@vvn-bda.de

Internet: www.bremen.vvn-bda.de

Internet: www.kueste.vvn-bda.de

Für unsere Unterstützung unserer Arbeit:

Die Sparkasse in Bremen

BLZ: 29050101 - Konto-Nr.: 1031913

Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können nicht interessierten folgende Themen:

entweder über unser Büro (382914 bzw. bremen@vvn-bda.de) oder über Raimund Gaebelein (6163215 oder 0173-9350476) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich montags von 18:00 - 19:30 Uhr.

Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:00 - 20:30 Uhr.

Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Nachdruck ist mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht!

- Einwanderer und Flüchtlinge
- Rassismus
- Neofaschismus
- Frieden/Antimilitarismus
- Erinnerungsarbeit

Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.

Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.

Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.

Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Name

Straße

PLZ, Ort

Bremen, den